

Geschichten von hier

Relevante Literatur aus Mitte-Ost. Eine Vorstellung des aktuellen Romans der Publizistin, Schriftstellerin und Dramaturgin Radka Denemarková, die als Jeanne d'Arc der zeitgenössischen Prager Literaturszene gilt, plus eine Leseliste von

IRENE HANAPPI

Sie spricht Deutsch so fließend wie Tschechisch, hat Bücher der Nobelpreisträgerin Herta Müller vom Deutschen ins Tschechische übersetzt und 2006 selbst einen Roman vorgelegt, der im Original „Penize od Hitlera“ – „Geld von Hitler“ heißt und die verdrängte deutsch-tschechische Nachkriegsgeschichte zum Thema hat.

Radka Denemarková ist 1968 geboren, trägt die Rebellion dieser Jahre noch in sich und prangert die Selbstzufriedenheit und den Konformismus einer Gesellschaft an, die so tut als ob ... als ob alle zufrieden wären, als ob es kein Unbehagen gäbe, als ob man nicht in PRAG, sondern in Sydney oder New York lebte. „Doch wir leben in Mitteleuropa, und hier sind Dinge passiert, denen wir uns nicht entziehen können. Wenn wir die Vergangenheit unter den Teppich kehren, vergiftet sie unsere Zukunft“, sagt eine Autorin, die es wagt, das bisher gültige Opfer-Täter-Schema in Frage zu stellen, ja sogar umzukehren. Die „Guten“ sind in ihrem Buch die deutschsprachigen Lauschmanns, die „Bösen“ die tschechischen Dorfbewohner, die Gita – einzige Überlebende dieser jüdischen Familie – als „Kollaborateurin“ der Deut-

schen hinstellen, sich ihren Besitz aneignen und sie brutal zur Flucht zwingen.

Keine Lektüre für die Hängematte, eher für ins Dunkle getauchte Auditorien und eine Zuhörerschaft, die bereit ist, Anspannung und Intensität zu ertragen.

Die Geschichte der Gita Lauschmanová ist frei erfunden. Dass sie sich wiederholte Male wohl so ereignet hat, davon zeugen die Reaktionen der Leser, die Zeugnis ablegen von ähnlichen Fällen.

Dass viele wie beim Prager Writers Festival im Juni dieses Jahres dann unter dem Vorwand, Autogrammkarten signieren zu lassen, Schlange stehen, um mit der Autorin ein paar Worte zu wechseln, weist ein weiteres Mal darauf hin, dass zwischen dem sperrigen Thema des Romans und realen historischen Begebenheiten Parallelen bestehen. „Keine Ähnlichkeit ist zufällig“, schreibt Radka Denemarková auf Seite sieben ihres Romans dem Leser zum Geleit. „All diese Geschichten sind passiert. Ich weiß immer noch nicht warum.“

Das von der Kritik kontroversell aufgenommene Buch erhielt 2007 den Magnessia Litera, den höchsten Literaturpreis der Tschechischen Republik, und wird derzeit verfilmt. In der deutschen bei DVA erschienenen Übersetzung trägt es den Titel „Ein herrlicher Flecken Erde“.



Radka Denemarková rührt an Tabus und kämpft gegen Konformismus und Selbstzufriedenheit

Eginald Schlattner Der geköpfte Hahn

Der Debütroman des 65-jährigen rumänischen Autors spielt zwischen 1943 und dem Ende der 1950er-Jahre und liest sich als melancholischer Abgesang auf die deutschsprachige Kultur **SIEBENBÜRGENS**. Hauptfigur ist der 16-jährige Felix, der sich dem Verrat durch seinen besten Freund und der Ausgrenzung von Juden durch die siebenbürgische Hitlerjugend ausgesetzt sieht. DTV, München 2001

Lenka Reinerová Das Geheimnis der nächsten Minuten

„Warten ist ein ganz besonderer Zustand, der uns von unserer ersten Stunde an begleitet, der banal sein kann oder außerordentlich, ein Alldruck oder ein aus Sehnsucht gesponnener Traum ...“ Was Lenka Reinerová, die 1916 geborene letzte deutschsprachige Autorin **PRAGS**, in ihrem jüngst erschienenen Buch festzuhalten versucht, sind Momentaufnahmen eines von Exil und politischer Verfolgung geprägten Lebens. Aufbau Verlag, Berlin 2007

Ivan Ivanji Das Kinderfräulein

In seiner Geburtsstadt Groß-Betschkerek (heute **ZRENJANIN**) nahe Novi Sad hat der heute in Wien lebende Autor seine Erzählung aus dem Zweiten Weltkrieg ansiedelt. Ausgestattet mit einem zerlesenen Rilke-Band und bescheidenen Slowenischkenntnissen tritt die Tochter eines verarmten Kärntner Adligen ihren Dienst als Kindermädchen einer jüdischen Familie an und gerät dabei zwischen die Mühlensteine der Geschichte. Picus, Wien 1998

Manès Sperber Wie eine Träne im Ozean

Geboren in **SABOLTIW**, in der heutigen Ukraine, verbrachte Manès Sperber seine Jugend in Wien und emigrierte 1933 nach Paris. Seine stark autobiografisch geprägte Romantrilogie behandelt die Zeit zwischen 1931 und 1945 und erzählt von den ideologischen Verblendungen der Kommunisten und der Missachtung der menschlichen Würde durch die an die Macht gelangte KP. DTV, München 2000

Dimitré Dinev Engelszungen

Der in deutscher Sprache verfasste Roman rollt über 600 Seiten die Geschichte zweier junger Männer auf, die es – wie einst den Autor – aus dem bulgarischen **PLOWDIW** nach Wien verschlagen hat. Das Buch strotzt nur so vor aberwitzigen Geschichten, guten Einfällen und drolligen Anekdoten und liefert gleichzeitig eine profunde Kritik an den materiellen Gewinnern der Wende im Osten wie im Westen. Deuticke, Wien, Frankfurt/M. 2003

Péter Esterházy Harmonia Caelestis

„Buch I“ dieser Familiensaga bietet ein geradezu barockes Füllhorn an Legenden, Chroniken, Registern, Mythen und Episoden, in denen jede Chronologie aufgehoben ist und die nur eine Hauptfigur kennen: den Vater des Autors. „Buch II“ erzählt von dem Leben einer aristokratischen Familie im 20. Jahrhundert unter den Bedingungen der Diktatur, von der Räterepublik 1919 bis in die jüngere Vergangenheit **UNGARNS**. Berlin Verlag, Berlin 2001

Miloš Okuka und Dareg Zabarah (Hg.) „Banat“. Europa erlesen

Literatur wurde im **BANAT** stets großgeschrieben – und das in fünf Sprachen: Rumänisch, Deutsch, Serbisch, Ungarisch oder Slowakisch. Literaturgrößen wie Herta Müller, Ana Blandiana oder Ivan Ivanji wurden hier geboren. Und viele andere auch, deren Werke dieser Sammelband in kompakter Form präsentiert. Wieser Verlag, Klagenfurt 2010

Ilma Rakusa Mehr Meer

„Ich war ein Unterwegskind. In der Zugluft des Fahrens entdeckte ich die Welt und wie sie verweht“, schreibt Ilma Rakusa in ihrem Erinnerungsband über die 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. Die innere Kompassnadel dieser Schriftstellerin, die wie wenige in und zwischen verschiedenen Kulturen gelebt hat und immer noch lebt, weist von Zürich über Triest, Budapest, Ljubljana zurück nach Rimaszombat – heute **RIMAVSKÁ SOBOTA** im Südosten der Slowakei –, wo sie 1946 zur Welt kam. Verlag Droschl, Graz/Wien 2009



ILLUSTRATION: PADMA BHATT